

In Spa verlangen werde, habe in England nicht aberrast. Der Gesundheitszustand von Lloyd George, welcher ohnehin ernst sei, könnte sehr leicht eine Verschiebung der Konferenz nötig machen.

Neuregelung des Beamtenerlaubs. Die deutsche Demokratische Partei, Ortsgruppe Neukölln, hat die demokratische Fraktion der Nationalversammlung ersucht, dahin zu wirken, daß die Beurlaubung von Beamten nicht mehr ausschließlich von den Leitern der Behörden bestimmt wird, sondern unter ausschlaggebender Mitwirkung der Beamtenschaft eine Regelung erfährt, bei der für die Dauer des Urlaubs in erster Linie das Lebensalter der Beamten und erst danach die Anstellungsklasse und das Dienstalter maßgebend sind.

Die schleswigsche Frage. Laut Temps hat die englische Delegation aufs neue ihren Standpunkt in der nord-schleswigschen Frage vertreten, welcher dem französischen entgegen gesetzt ist. Die Delegierten der dänischen Bevölkerung der zweiten Zone haben dem Vorkommissar eine Petition überreicht, in welcher sie die Internationalisierung dieser Zone verlangen. Eine Deputation von dort wird Anfang nächster Woche in Paris sein.

Oberschlesien in größter Gefahr. Der Oberschlesische Kurier meldet: Allem Anschein nach wird am Montag der polnische Putsch in Oberschlesien beginnen. Die Polen haben an diesem Tage zum allgemeinen Generalstreik in Oberschlesien aufgerufen mit dem Verlangen nach Entwaffnung der Sicherheitswehr. Wenn der Streik keinen Erfolg hat, soll die Sicherheitsgruppe mit Gewalt entfernt werden. Englische Major, die am Donnerstag die ober-schlesische polnische Grenze besuchten, stellten dort große polnische Truppenansammlungen fest.

Ehrhardt begibt sich in Sicherheit. Die B. Z. meldet: Kapitän Ehrhardt, der Führer der 2. zurzeit im Munslerlager in Ausbildung begriffenen Marinebrigade hat am Sonntag den Befehl über die Brigade niedergelegt und das Lager verlassen. Er hat seinen Abschied der Truppe in einem Briefe bekanntgegeben. Darin sagt Ehrhardt, daß er sich vollkommen frei dazu entschlossen habe, nicht in Haft zu gehen, sondern sich in Sicherheit zu begeben.

Die Erzbergerische Steuerangelegenheit als Wahlpropaganda. Der Fall Erzberger taucht wieder einmal auf, und man spürt gewisse Kräfte rühren, um die Steuerangelegenheit für den Wahlsieg der Rechten auszunutzen. In der Sitzung der preussischen Landesversammlung fragte der Abg. Gornisch-Berlin (D. Volksp.) über das Untersuchungsergebnis hinsichtlich der Erzbergerischen Steuerangelegenheit an und erhielt durch den Regierungsvertreter die Antwort, daß die Regierung die Frage wegen der Geheimhaltungsvorschriften über die Steuererklärungen nicht beantworten wolle.

Die Not der deutschen Presse.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger am 5. Mai in Dresden gab der Vorsitzende Dr. Robert Faber eine umfassende Darstellung der Schwierigkeiten und des wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Wert, die sich zur Lebensbedrohung für die deutschen Zeitungen vereinigt haben. Er betonte, daß es sich dabei nicht sowohl um die besondere katastrophale Not eines einzelnen Gewerbes handelt, sondern um all die Folgen, die der Zusammenbruch der deutschen Presse für die Öffentlichkeit und die Volksgesamtheit unabwendbar nach sich ziehen muß. Das Situationsbild war in allen seinen Einzelheiten derartig trübselig, daß die Herausgeber der deutschen Presse sich veranlaßt sehen, im einzelnen noch über Rettungsaktionen zu beraten, aber auch zu der weiteren Entwicklung in bedrohliche Nähe rückenden Stilllegung der Zeitungsbetriebe Stellung zu nehmen. Die Katastrophengefahr verschärfte sich zusehends durch das ungesamte und ungeheuerliche Ansteigen der Papier- und Materialpreise und durch neue Lohn- und Gehaltsforderungen. So müssen die Herausgeber der Zeitungen sich darüber im klaren sein, daß jeden Augenblick die Unmöglichkeit des Weitererhaltens der Zeitungen eintreten kann. Solange es noch möglich ist, muß versucht werden, diesen Zeitpunkt noch hinauszuschieben. Bemerkenswert erscheint

zur Beurteilung der Lage ferner, daß bereits große und mittlere Druckereibetriebe stillgelegt werden mußten und auch große Zeitungen Einschränkungen bis zur Hälfte des Personals vornehmen mußten. Von der Verlammlung wurden entsprechende Entschlüsse angenommen.

Von Stadt und Land.

Aue, 10. Mai 1920.

Der neue sächsische Milliarden-Etat. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 7. Mai dem Etat für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 die Zustimmung erteilt. Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 1 000 000 390 530 Mark. Außerdem sind im außerordentlichen Etat noch 81 638 000 Mark ausgesetzt. Nach dem Stande vom 31. März 1920 beliefen sich die sächsischen Staatsschulden auf 992 354 400 Mark fundierte Schulden und 712 704 000 Mark schwebende Schulden. Die Ueberhuftkapitel ergeben nach dem Entwurf einen Ueberhuft von 817 209 814 Mark. Diesem Ueberhuft steht ein Zuschußbedarf von 743 209 814 Mark gegenüber, so daß der Haushalt mit einem Fehlbetrag von 126 Millionen abgeschlossen ist.

Umgestaltung der Einwohnerwehren. Der Minister des Innern Uhlig hat noch kurz vor seinem Rücktritt unter dem 3. Mai eine Verfügung an die Kreis- und Amtshauptmannschaften, an die Stadträte und Gemeindeverwaltungen und an das Wehrkreiskommando IV erlassen, worin Richtlinien über die Umgestaltung der Einwohnerwehren entsprechend den Forderungen der Entente enthalten sind. Diese Richtlinien haben den Zweck, die Umgestaltung so durchzuführen, daß auch der letzte Ansehn einer Verletzung des Versailler Vertrages schwebel. Von den Gemeinden soll eine Organisation freiwilliger zum Schutze von Leben und Eigentum gebildet werden. Der Ortschutz darf nur nach Maßgabe des tatsächlichen Bedürfnisses auf Befehl der Gemeindebehörden ins Leben gerufen werden. Die Frage der Bewaffnung ist noch nicht endgültig entschieden. Auf jeden Fall soll erstrebt werden, daß sie auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt wird. Die Umgestaltung muß bis zum 30. Juni durchgeführt werden.

Weber die Doppel-Auto-Verbindung Aue-Jschorlau erhalten wir vom Postamt Aue folgende Zuschrift: In der Öffentlichkeit muß es begreifliches Aufsehen erregen, daß die Kraftwagen-Verbindung auf der Straße Aue-Jschorlau gleichzeitig von der Reichspostverwaltung und der sächsischen Staatsregierung ausgenommen worden ist. Der Grund liegt darin, daß die sächsische Regierung trotz wiederholter Zusagen bisher nicht in der Lage war, den auch für die Post unumgänglich notwendig gewordenen Kraftwagen-Verkehr einzurichten. Die Beförderung der Postschaften zwischen Aue und Jschorlau mit Pferdebetrieb stieß auf immer größere Schwierigkeiten, so daß die Post — da die Staatslinie ausblieb — schließlich einen eigenen Kraftwagen-Betrieb einrichten mußte. Als hierzu alle Vorbereitungen getroffen waren, erließen auch die Staatsregierung mit ihrer Kraftwagen-Verbindung auf dem Plane. Das doppelte Befahren der Straße ist natürlich sehr unerwünscht. Daher sind Verhandlungen zwischen dem Reichspostministerium und der sächsischen Staatsregierung darüber im Gange, welche Verwaltung den Betrieb der Straße endgültig zu übernehmen hat. Tarifwesen. Der zwischen dem Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes E. V., Bezirksgruppe VIII, dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Aue und Umgebung, dem Deutschen Bauarbeiterverband, Bezirksverein Aue, und dem Zentralverband der Maschinen-, Heizer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, Geschäftsstelle Zwickau, am 4. Juli 1919 abgeschlossene Tarifvertrag nebst Nachtrag vom 15. September 1919 zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die gewerblichen Arbeiter im Tiefbaugewerbe wird gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1456) für das Gebiet der Stadt Aue und der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich des Amtsgerichtsbezirkes Hartenstein, sowie der Städte Zwickau und Elterlein für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. April 1920.

Um die neuen Lasten der Krankenversicherung, die die Verordnung vom 1. April 1920 über die Heraushebung der Grundlöhne zur Folge gehabt hat, zu zeigen, sei in den letzten Tagen von verschiedenen Zeitungen bekannt gegeben worden, daß Angestellte in gehobener Stellung, wie Betriebsbeamte, Werkmeister, Handlungsgehilfen usw., bei einem Ge-

halte von 15000 Mk. jährlich 7 v. H. des Gehaltes — 1050 Mk. an Beiträgen zu zahlen haben. Hierzu hat sich der Verband von Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und gegenüber geäußert, daß derartige Beitragsätze nicht den Tatsachen entsprechen könnten, denn weder in seinem Bezirk noch im übrigen Sachsen würden von den Ortskrankenkassen nicht im entferntesten Beiträge in Höhe von 7 v. H. des Grundlohnes erhoben und hätten auch fast alle Klassen der höchsten Grundlohn nur 30 Mk. eingeführt. So wäre beispielsweise bei der Ortskrankenkasse Aue in der höchsten Beitragsklasse mit einem Grundlohn von 30 Mk. und bei einem Beitragsätze von 4 1/2 v. H. wöchentlich 8,10 Mk. = 421,20 Mk. jährlich zu zahlen, wovon gesetzlicher Bestimmung gemäß ein Drittel der Arbeitgeber zu tragen habe, so daß auf den Versicherten nur 280,80 Mk. entfielen. Den erhöhten Beiträgen ständen auch entsprechend hohe Leistungen gegenüber; beispielsweise würde von der Ortskrankenkasse Aue neben freier ärztlicher Behandlung und Arznei ein Krankengeld von 18 Mk. täglich, ein Sterbegeld von 800 Mk., Leistungen an Familienangehörige u. versch. a. gewährt. Es gewinnt den Anschein, als wenn die in Frage stehenden Zeitungsnotizen von privaten Krankenkassen ausgehen, die damit bezwecken, ihnen Angestellte mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 5000 Mk., die ab 26. April 1920 neu in die Krankenversicherung einbezogen worden sind, zuzuführen und sie auf diese Weise von den reichsgesetzlichen Krankenkassen (Ortskrankenkassen usw.) fern zu halten.

Aus dem Parteileben.

Am die Wähler des 33. (3. sächs.) Wahlkreises. Der kommende Reichstag steht unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Aufbaus. Während die Nationalversammlung die Verfassung und die grundlegenden Reichsgesetze zu geben hatte, wird der erste Reichstag auf dem von der Nationalversammlung geschaffenen Boden das wirtschaftliche und kulturelle Leben des deutschen Reiches wieder in gesunde Bahnen zu lenken haben. Unter diesem Gesichtswinkel hat die Deutsche demokratische Partei die Auswahl ihrer Kandidaten vorgenommen. Der Deutsche demokratische Kreisparteitag des 33. Wahlkreises hat am 8. Mai in Zwickau seine Kandidatenliste aufgestellt. Obwohl der Reichstag keine ständische Vertretung darstellen kann, hat der Kreisparteitag doch die Interessen der Berufsstände mit den Erfordernissen der Politik in glücklicher Weise zu verbinden gewußt. An erster Stelle steht Abg. Brodauf, der in den weitesten Kreisen als überzeugter Demokrat und tüchtiger Parlamentarier sich einen bedeutenden Ruf und großen Anhang erworben hat. Das selbe gilt in erster Linie auch für den Abg. Günther. Gleichzeitig ist aber dieser Kandidat der gegebene Vertreter der Industrie, des Handels und des Mittelstandes. An dritter Stelle ist in Bandwirt Schauer, Mitglied des Deutschen Bauernbundes, die bäuerliche Landwirtschaft zur gerechten Geltung gekommen, die in anderen Parteien niemals das ihr gebührende Verständnis gefunden hat. Als vierter kommt ein Handwerker und an fünfter Stelle erhält der Beamte seinen Platz.

Die vollständige Liste lautet:

- 1. Landger.-Dir. Alfred Brodauf, Chemnitz, 2. Rfm. Prof. Günther, Plauen, 3. Landwirt Schauer, Aue, 4. Malermstr. Jähniß, Wittweida, 5. Oberleutn. Sekt. Brigg, Zwickau, 6. Frau Clara Erxleben, Annaberg, 7. Ing. Rob. Popp, Aue, 8. Gewerbetreibender Aug. Herold, Plauen, 9. Oberbürgermeister Hölz, Zwickau, 10. Geschäftsführer des deutschen Bauernbundes Otto Bieleke, Schöned, 11. Fabrikbes. Joh. Bahner, Oberlungwitz, 12. Sem.-Oberl. Prof. Freitag, Frankenberg.

Wenn man diese Liste mit den übrigen Kandidatenlisten der D. D. P. in Sachsen vergleicht, so ergibt sich, daß die Deutsche demokratische Partei alle Berufsstände in gerechter Weise vertritt. Wer also das Wohl des Vaterlandes und sein eigenes Interesse im Auge hat, der handelt richtig, wenn er der Deutschen demokratischen Partei seine Stimme gibt.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Kirchenkonzert. Eine ebenso große wie anständige Jubelchor hatte sich am Sonntagabend in der Nikolaiskirche eingeladen, um dem prächtigen, hingebungsollen Gesange des Rühlig-Quartetts zu lauschen. Schon verschiedentlich hatte dieses früher in Aue sich hören lassen und stets hatte es mit seinem herzerquickenden Gabe eine stille Begeisterung geweckt. So war es auch gestern wieder wie seiner Blodentlang hallten die klaren Stimmen durch das Gottes-

Die Goldkassette.

Roman von U. von Gaffron. (9. Fortsetzung.)

Nur die elektrische Straßenbahn fauchte vorüber und ließ an den Leitungsdrahten violette Lichtfunken aufsprühen, die bliggleich ihr Zimmer immer wieder mit geisterhaft aufzudendem Schein erhellten.

„War das nicht ein Wetter, um zu Friederike Wendling zu gehen?“

„Nein, sagte sie sich. Was sollte sie dort? Recht, gerade jetzt?“

Sie trat von dem Fenster, an dem sie gestanden und starr hinausgeblickt hatte, zurück und setzte sich im dunklen Zimmer so, wie es war, auf das Sofa das dort an der Wand stand.

In diesem Augenblick zuckte draußen ein so greller Blitz über den Himmel, wie sie ihn noch niemals gesehen, und gleichzeitig krachte der Donner mit tosendem Rollen herunter.

Vom Blitze gebendet, schlug sie die Hände vor ihr Gesicht. Der plötzliche Reiz auf die Augen brachte in ihr einen bläulichen Lichtschein hervor, und von diesem hoben sich wie von matt leuchtendem Hintergrunde schwarze Buchstaben ab:

Friederike Wendling, Berlin C., Fischerstraße 1.

Ein halb erstarrter Schrei entfuhr ihrer Kehle, während ihre Hände von den jetzt weit aufgerissenen Augen herabfielen. Mit gespreizten Fingern schmeinten sich diese Hände gegen den Blitz, und die eine Hand griff ein Papier.

Sie ahnte, wußte, fühlte sofort, was es war. Es war die alte zerknitterte Karte:

Friederike Wendling, Berlin C., Fischerstraße 1.

Wie sie in diesem Augenblick herbeigekommen war, das wußte sie nicht. Wann sie ihr hier entfallen war, davon hatte sie keine Ahnung. Aber sie war ihr ein Zeichen, und schnell entschlossen warf sie sich ihren Regenmantel um, setzte sie sich ihre Mähne auf, die wie ein Schwelmer ausfiel, und ging.

„Manu?“ sagte Frau Hellwig, die kleine, blaße, blutleere Witwe, und sah von ihrer Nahrung auf, um zu lauschen, ob sie auch recht gehört habe und ob ihre Mieterin wirklich ging.

„Manu, was soll denn das heißen?“

Eine Menge seltsamer Gedanken kamen ihr dabei. Keiner aber so seltsam, wie die Wirklichkeit ist.

Lotte Weiser schritt die knarrende Treppe hinab, deren zerstückelte Stufen sie mit dem vor ihr herhuschenden Lichte ihrer Taschenlampe beleuchtete.

Sie öffnete die kleine, in das schwere Tor eingelassene Pforte, die in den umgeschlürzten Angeln mit thörend freilachte und quetschte. Und als sie auf den halbverbedeten Pflaster hinaustrat, schlug ihr der Regen entgegen, und ein scharfer Wind peitschte ihr die Tropfen ins Antlitz. Oben aber schien das Gewitter zu schweigen. Es hatte sich großend entfernt, nachdem es in den einen furchtbaren Blitz, in den einen trachenden Donner all seine Kraft gelegt und vereinigt und sie in ihnen nutzlos vergeudet hatte.

Lotte Weiser überquerte, des Regens und Windes nicht achtend, den Markt und schritt der Fischerbrücke zu, die nicht mehr weit ablag.

Sie ging mit dem Winde. Gegen den Wind aber

kam ihr jemand entgegen, der den Regenschirm schiel vor sich hingehalten, sich durch den Wind und den Regen erst durchkämpfen mußte.

„Weinake wäre er an sie angerannt.“

„O Verzeihung“, sagte er und hob seinen Schirm. Dabei sah er ihr ins Gesicht.

„Weinake laß er zurück.“

Dann verzog sich sein Mund zu spöttischem Grinsen: aus seinen Augen sprühte der Hohn, und lachend winkte er ihr mit seinem Hute nach, den er trotz des Regens geklopft hatte.

So wie ihn das Staunen ergrißen hatte, so ergriß sie der Schreck. Weinake nickte sie in ihren plöblich veragenden Anien ein. Sie mußte sich an eine Wand lehnen, um nicht umzufallen. Alle Kraft war von ihr gewichen, denn zum ersten Male fühlte sie sich vom Schicksal betrogen, das sie hinausgelockt und gerufen hatte aus der Sicherheit ihres Zimmers.

Jetzt war sie entsetzt.

Jetzt kannte man das Feld, in dem sie handeln mußte, wenn sie ihr Ziel jemals erreichen wollte.

Jetzt war sie vor nichts mehr sicher, denn der, mit dem sie zusammengestoßen war, war — war der junge Mann aus der Potsdamer Straße.

Ohne ihren früher beabsichtigten Weg jetzt noch fortzusetzen, ging sie auf hundert Quernwegen nach Hause zurück, durch wiederholtes, späthendes Warten überzeugt, daß niemand ihr nachging.

Ihr Herz klopfte hörbar, als sie wieder in ihr Zimmer hineintrat. Langsam klebete sie sich aus. Den Schlaf aber fand in der Nacht den Weg nicht mehr zu ihr, denn in nachem, ruhelosem Träumen lag sie da und sah immer noch ihn! (Fortsetzung folgt.)

haus, eine wohlwollende Stimmung erzeugend in den Herzen der Konzertbesucher. Das Programm zerfiel in drei Teile: Der Kirchscherer... das Haus des Liebster Gast... des Herzens süßer Trost.

Sternabend. Einen vollen Erfolg brachte dem Kaufmannischen Jugendbund sein am Sonnabend veranstalteter Elternabend.

Mittweide, 9. Mai. Von der Festnahme eines Höhlenbewohners weiß die hiesige Gendarmerie zu berichten. Ein achtzehnjähriger Gelegenheitsarbeiter von hier...

Leipzig, 9. Mai. Massenspeisungen. Von nächster Woche an werden in Leipzig 22000 Kinder in jedem Alter bis zu 15 Jahren und außerdem eine stattliche Anzahl wachsender und stillender Mütter täglich durch die amerikanische Mission der Freunde (Quaker) gespeist.

Leipzig, 9. Mai. Verschmelzung der Angestelltenverbände im Gastwirtswesen. Auf dem Fachkongress des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angehörigen Deutschlands...

Dresden, 9. Mai. Der Adel in der sächsischen Verfassung. In Sachsen wird man voraussichtlich von einem besonderen gesetzlichen Vorgehen, um die Vorrechte des Adels aufzuheben, absehen...

Vermischtes.

Güterübertragungen im Königsberger Hafen. Von unterrichteter Seite wird dem Lot-Anz. aus Königsberg mitgeteilt, daß die Güterübertragungen im Königsberger Hafen in letzter Zeit dezentlich zunehmen...

Explosion eines versenkten deutschen Munitionslagers in Frankreich. Zwei Kanoniere vom 106. schweren Artillerie-Regiment sichten, wie aus Reims gemeldet wird, in der Weste, wobei sie Handgranaten benutzten.

Frankösischer Schuh-Protest. Die Pariser Bevölkerung protestiert zwar nicht mit so lautem Geschrei wie die Amerikaner, aber bei aller Geräuhslosigkeit wirkungsvoller gegen die Miesenpreise für Schuhe.

Ehrung für gefallene deutsche Soldaten. Von amerikanischer Seite wird der Frankf. Ztg. aus Paris mitgeteilt: Das Komitee, das die Feler des amerikanischen Gedent-

tages am 30. Mai vorbereitet und an diesem Tage Kränze und Blumen an den Gräbern der in Frankreich gefallenen amerikanischen Soldaten niederlegen wird...

Eine neue Art Hamster. In der Fachzeitschrift Das Hotel berichtet ein Gasthofbesitzer aus Fulda von einem eigenartigen Trick, dem er bei einigen seiner Gäste auf die Spur gekommen ist.

Einführung der allgemeinen Zwangsarbeit in Bulgarien. Das bulgarische Abgeordnetenhaus wird sich demnächst mit einem Gesetz beschäftigen, das die Regierung einbringt und demzufolge alle bulgarischen Untertanen männlichen und weiblichen Geschlechts gezwungen sind...

Letzte Drahtnachrichten.

Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Wie in 500 deutschen Städten, so fand gestern vormittag auch in Berlin eine Kundgebung der Sport- und Jugendvereine vor dem Reichstagsgebäude statt...

Berlin, 10. Mai. In Berlin haben am Sonntag verschiedene Kundgebungen stattgefunden, außer denjenigen der Turner und Sportleute auch eine solche der Kunst- und Interessierten gegen eine Luftbarkeitssteuer...

Zur Volksabstimmung in Schleswig.

Berlin, 10. Mai. Eine Kopenhagener Drahtmeldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung gibt eine Unterredung des dänischen Staatsministers Heergaard mit einem Vertreter des Tages Nyheter in Stockholm wieder...

Streikbewegung.

Berlin, 10. Mai. Aus Halle melden die Rettungen, daß 95 Prozent der dortigen Angestellten für einen Aufstand seien.

Berlin ohne Montagsschulungen.

Berlin, 10. Mai. Da die Zeitungsausträgerinnen Montag nicht mehr arbeiten, sind nur wenige Rettungen erschienen. Der Verlag Illstein wird ein Einheitsmorgenblatt, der Lokalanzeiger ein Mit-

Katholikentag.

Ahm. 10. Mai. Der gestrige Katholikentag wurde durch den Präsidenten, Oberlandesgerichtspräsidenten Staatssekretär a. D. Franken, Köln eröffnet.

dem durch den Oberbürgermeister Dr. W. von dem Mittelten Willkommensgruß der Stadt Köln begrüßt Erzbischof Dr. Schulte die Teilnehmer und forderte zum Kampfe gegen Unglauben und Materialismus auf.

Frankfurter Herbstmesse.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Als Termin für die Herbstmesse 1920 wurden die Tage vom 3. bis 9. Oktober festgelegt.

Stalens Interesse an Deutschland.

Mailand, 10. Mai. In der gestrigen Kammer Sitzung verteidigte sich Ritti gegen den Vorwurf, in San Remo dem englischen Ministerpräsidenten Blindling gefolgt zu sein.

Bombenattentat.

Atino, 10. Mai. (Reuter.) Auf den Minister für religiöse Einrichtungen ist gestern eine Bombe geworfen worden. Der Minister blieb unverletzt.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittwoch, 12. Mai, abend 8 Uhr i. d. Kirche: Worte. m. Altbildern des Missionars Guth über: Mit Letztem-Wort durch Ostafrika.

Amtliche Bekanntmachung.

Belleferung der Bezirkslebensmittelkarte

in der Woche vom 10. bis 16. Mai 1920:

Karte O 1 für Amdor im 1. bis 4. Lebensjahr (solletter u. roter Druck): 125 g Mehl und 250 g Anors Anbernerung.

Verkaufshöchstpreise:

Table with 2 columns: Lebensmittel, Preis pro 1 Pfund. Includes items like Hafenernähmittel, Mehl, Suppen, Marmelade, Butter, Quark.

Sollte infolge von Transportchwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 10. Mai 1920. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe, schwarz, Baumwolle, 975
leinsüdig, englisch lang ... Paar
Damen-Strümpfe, schwarz, Baumwolle, 1350
1x1 gestrickt, englisch lang ... Paar

Kinder-Strümpfe

- schwarz, starkläd., Größe 5 6 7 8 9 10
Paar 8.50 9.- 9.50 10.50 11.50 12.50

Kinder-Söckchen

in schwarz, braun, farbig, Größe 1-10, in guten Qualitäten, zu billigen Preisen vorrätig.

Kaufhaus Schocken

Wer etwas zu verkaufen hat, Wer etwas zu kaufen wünscht, Wer etwas zu vermieten hat, Wer etwas mieten will, Wer Angestellte sucht, Wer eine Stelle sucht, Der wird durch eine Anzeige im Auer Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

Deutsche Außenpolitik 1919/20.

Ein Vortrag von Ulrich Haascher.

Die Konferenz in Spa bedeutet einen Wendepunkt in unserem Verhältnis zur Entente. Die Wahlen am 6. Juni sind darüber bedeutungsvoll für unsere innere Politik. Der Zusammenhang zwischen beiden Dingen ist. Aus dem Grunde dürfen die Ausführungen, die der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ulrich Haascher in Berlin machte einem erhöhten Interesse begegnen, handelt es sich doch um Mitteilungen eines Politikers, der Gelegenheit hatte, im letzten Jahre unsere auswärtige Politik sozusagen an der Quelle zu erleben. Haascher wies in seinem Vortrag einleitend auf die Frage hin, die augenblicklich die Kernfrage darstellt, die der Wiedergutmachungen. Der Friedensvertrag hat uns zu Vorkämpfern der Weltgeschichte gemacht, und wir wissen zu allem Unglück noch nicht einmal, wie schwer die Bürde ist, die uns auferlegt werden soll. Die Wiedergutmachungskommission hat das geradezu gerichtliche Recht, festzustellen, was wir zu leisten imstande sind und was nicht. Wie eine Gottesgabe teilt uns die Wiedergutmachungskommission das höchste Brot zu. Es ist in ihre Macht gegeben, Begehrlichkeit auszustreuen gegen Bernunft, und Gabsucht, so schnell und rasch es werden will, gegen Liebesgaben, die langsam aber sicher zu ihrem Ziele kommen will. Die Wiedergutmachungskommission ist nichts anderes als ein wirtschaftlicher Marshall God. Was diese Kommission für uns bedeutet, geht aus der Tatsache hervor, daß an ihrer Spitze der Mann steht, Polignac, der einst der Kriegspräsident Frankreichs gewesen ist. Dieser Polignac hat noch kürzlich geschrieben, daß nicht Spa, sondern Weimar oder Verdun die Orte seien, an denen die Konferenz tagen möchte. So soll die Entscheidung für den Ausgang gemacht werden, den alle Welt erzieht, so die Atmosphäre für die erste Zusammenkunft der Entente mit dem deutschen Reichstagler. Auf die Stimmung muß auch heute hinweisen werden, wenn die Außenpolitik der deutschen Republik in ihrem ersten Jahr betrachtet wird.

Haascher ging dann ein auf die Vorgänge bei der Friedensunterzeichnung und wies die Behauptung zurück, daß, wenn wir uns geweigert hätten, zu unterzeichnen, uns ein anderer milderer Vertrag sofort vorgelegt worden wäre. Es braucht ja nur auf die Ausführungen Tardieu verwiesen werden. Es ist eine Unwahrheit, wenn in dem Dunst der beginnenden Hochtage Demagogen vom Schlage Helfferich erzählten, daß ein zweiter Friedensvertrag bestanden habe, den wir mit einem einfachen glatten Nein hätten bekommen und erreichten können. Helfferich hat u. a. behauptet, daß Tardieu's Programm den Satz enthalte: Keine Besetzung deutschen Gebietes länger als 18 Monate und keine Besetzung des rechten Rheinuferes. Wo und wann Tardieu das geschrieben haben soll, verschweigt aber Herr Helfferich. Dagegen kann jederzeit belesen werden, daß Tardieu die Besetzung deutschen Gebietes auf Jahre hinaus für notwendig erachtete. Der Sinn der Unterschrift bestand darin, daß durchzuführen, was der Versailler Vertrag mit antaughlichen Mitteln versucht hat und zwar zu einer günstigeren Zeit und entfernt von dem Trommelfeuer des Schlachtfeldes mit den Mitteln des Friedens und mit Friedenshymnen. Der Friedensvertrag mußte in Uebereinstimmung gebracht werden mit den Lebensnotwendigkeiten des Erbvolkes. Es war der Sinn der Unterschrift, alle Auswärtigen der verheerten Völker in eine Atmosphäre zu ziehen, in der eine Verständigung möglich war. In diesem Zusammenhang müssen vier Ereignisse betrachtet werden, die für das außenpolitische Kernproblem von besonderer Bedeutung sind: Scapa-Flow, der Baltikampfbefehl, die Auslieferungsforderung und die Frage des Scapa-Flow. In der Scapa-Flow-Frage haben wir erleben müssen, daß entgegen dem

formalen und dem moralischen Recht, das auf unserer Seite war, uns durch Erpressung Schiffsmaterial genommen worden ist. In der Baltikampfbefehlfrage hat die rechte Presse Jubelhymnen über diese nationale Bewegung angestimmt, und wir haben erleben müssen, daß das Mittel der Blockade mitten im Frieden, gegen uns angewendet worden ist. In der Auslieferungsforderungfrage haben wir erreicht, daß der Artikel des Friedensvertrages zurückgestellt wurde, daß sich der gesunde Menschenverstand in dieser Einzelfrage durchgesetzt hat, allerdings nicht aus Neigung für uns, sondern weil man eingesehen hat, daß die Verhaftung in Deutschland eine Unmöglichkeit sein würde. Im Ruhrgebiet waren wir zwar formell im Unrecht, daß wir aber materiell und ethisch im Recht waren, ist uns von der Gegenseite mehrfach bestätigt worden. Trotz verschiedener Einsprüche ist dann aber die unerhörte Bergeschuldung erfolgt, ist der Einmarsch der Franzosen in den Ruhrgebiet erfolgt. Alle diese Fragen haben das gemeinsame, daß Recht vor Recht gegangen ist. Wenn aber von Herrn Helfferich jetzt gefordert wird, Deutschland möchte die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich abbrechen, so ist das absurd. Es ist ein widerliches Schauspiel, Krieg treiben zu wollen ohne Waffen. Es ist ein widerliches Schauspiel, daß ein Mann den Starren spielt, obwohl er weiß, daß sein Volk nicht die Stärke hat. Wer derartige Karrieren in der ersten Zeit der ersten Wahlen zum Reichstag der deutschen Republik unternimmt, der hat kein Recht mehr, außenpolitisch mitzusprechen. So schwer es ist, wir müssen daran denken, daß der Vertrag ein Vertrag ist, den wir halten müssen. Wir haben den Friedensvertrag am Anfang des ersten Jahres unterzeichnet, wir haben nun zu arbeiten, daß am Schluß des zweiten Jahres etwas Neues, weit über die Grenzen hinausgreifendes erbliche: Nicht ein juristischer Vertrag der Bernunft, sondern ein Vertrag wirklichen Friedens.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters** erregt in großer Freude an **Walter Dietel und Frau Johanna geb. Becker.** Aus, den 8. Mai 1920.

Ihre heute stattgefundene Vermählung bedient sich herzlich anzuzeigen **Hugo Tharschmidt und Frau Margarete geb. Winkler** Aus und Borsdorf, den 10. Mai 1920

Der Kartoffelverkauf auf Landeskarte findet ab Montag in der **Niederstraße Albrechtstr. 101.** Gustav Reigt, Aus.

Eine große Sendung **von den besten Fett-Heringen** ist wieder eingetroffen (Sind Mark 1,50) bei **Paul Matthes, Schneeberger Str.**

400 Mark Belohnung! zahle ich demjenigen, welcher mir den Dieb bezw. die Diebe namhaft macht, welche in der Nacht vom Freitag bis Samstag in mein Geschäft eingebrochen sind.

Neuer Genußmittel-Halle, Franziska Müller.

Keine Wanze mehr. Kammerjäger Berg's Radikalmittel Nicodan! Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Kinderleicht anzuwenden, altbewährt. Doppelpack M. 4.—. Versand bei Hermann Heimer, Weiden-Drugs. Bitte ausdrücklich nur Nicodan zu verlangen.

Apollo-Lichtspiele Aue **Die schöne Sünderin** **Die Seebadnixe.** Dienstag bis Donnerstag: **Die schöne Sünderin** **Die Seebadnixe.** Dienstag bis Donnerstag: **Die schöne Sünderin** **Die Seebadnixe.**

Zentralverband der Angehörigen Ortsgruppe Aue. **Mitgliederversammlung.** Die Ortsgruppe Aue.

Ma. Zöpfe empf. in großer Auswahl **Stern & Gauger** Zöpfe- u. Perlefabrik, Aue. **Bindfaden-Großhandlung** **Zukunft!**

tüchtiges Mädchen, ehlich, feil und zuverlässig, für Haushalt, bei guter Behandlung und Familien-Anschluß. Selbige könnte sich auch im Geschäft einrichten. **Verw. erbittet an Fr. Anders, Leipzig, Thomaststr. 7, zu richten.**

1 Sommerüberzieher, schwarzgrün, in einer tiefen, besseren Wirtschaft hängen geblieben. Gefl. Wahrnehmungen, wofür gute Belohnung gezahlt wird, bitten wir der Geschäftsf. des Auer Tagblattes bekanntzugeben.

Bekanntmachung! Infolge einer neuerlichen Verordnung der Reichsregierung vom 30. April 1920 wird hierdurch die diesf. Bekanntmachung vom 20. April 1920 dahin gehend abgeändert, daß vom 10. Mai da. Ja. **1. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlicher gehobener Stellung,** **2. Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken,** **3. Bühnen- und Orchestermitglieder und** **4. Lehrer und Erzähler** nur noch mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 15 000 Mark krankenversicherungspflichtig sind. Bei höherem Jahresarbeitsverdienst hat daher am 10. Mai 1920 die Anmeldung bei der zuständigen Ortskrankenkasse binnen drei Tagen zu erfolgen. Weiter sind nach obgenannter Verordnung etwaige von den Verbänden angeführten Ortskrankenkassen auf Grund der Verordnung vom 1. 4. 1920 festgesetzte Grundbühne über 30 Mark ausständig und daher ohne rechtliche Wirkung. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Arbeitgeber nochmals aufgefordert, die Anmeldung der ab 28. April 1920 krankenversicherungspflichtig gewordenen obenbeschriebenen Angestellten mit einem Jahresarbeitsverdienst von 5001 Mark bis 20000 Mark bezw. ab 10. Mai 1920 15 000 Mark unverzüglich bei den zuständigen Ortskrankenkassen zur Anmeldung zu befehlen sowie die aus Anlaß der Heraushebung der Grundbühne notwendig gewordenen Lohnveränderungsanzeigen gleichfalls sofort mittels der vorgefertigten Vorbrude zu bewirken. Die Nichtbeachtung dieser Meldevorschriften hat Bestrafung gemäß § 590 ff. R. G. B. O. zur Folge. Aue, den 10. Mai 1920. **Verband von Ortskrankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Sitz Aue i. Erzgeb.** Alfred Bräutigam, Vorsitzender.

Landwirte u. Fuhrwerksbesitzer! Futtermittel-Versteigerung! Dienstag, den 11. Mai, nachm. 1/6 Uhr versteigere ich ca. **190 Ztr. Häckselmelasse** öffentlich u. meistbietend gegen sofortige Vorzahlung am Güterbahnhof Aue. Sammelstelle der Bieter: Hotel „Burg Weim“, Aue, nachm. 8 Uhr. Anfragerbe: Schneider.

Fritz Wolf, Auktionator, Chemnitz, Hartmannstr. 13. Fernspr. 897d.

Frauen die Aufführung haben, betreiben meinen „Matgeber“ Preis 4 Mk. 54000 Stück begriffen. „Kinderfreund“, das Buch für Mütter 3 Mk. Frau S. Holzheimer, Frauenprolog, Plauen i. Vogt.

Wer jagt kleine Zuhre, ca. 200 Mio 3 Kubikmeter, Aue—Jagdstr. Ang. u. A. T. 3583 an das Auer Tagblatt. Ein neuer nach Maß angefertigter **Sommermantel** für Damen mittlerer Größe nicht zum Verkauf. Zu erfragen im Auer Tagblatt. **Langer Spiegel** mit Konjunktions-Safatlich Kästchen zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tagblatt.

Haus-Uhren in Eiche und Nußbaum, sowie Iose Werke in großer Auswahl zu äußerst bill. Preisen empf. bei **Herrn Wolf, Zwickau, Wilhelmstr. 44.** **Gebündelte und lose Schwarzblech-Abfälle** kauft in Waggonladungen zu höchsten Preisen, geg. u. Kaffe **Kurt Böttcher, Dresden-N.30** Köhligendrober Str. 8/16. **Möbliertes Zimmer** in Aue für Kontoristin gesucht. Angebote mit. A. T. 3583 an das Auer Tagblatt. **Einfach möbl. Zimmer** an ruhiger Stelle zu vermieten. A. T. 3574 an das Auer Tagblatt.